

Ä

Bau und Leben des socialen Körpers.

Erster Band.

A

Bau und Leben

des

socialen Körpers.

Encyclopädischer Entwurf einer realen
Anatomie, Physiologie und Psychologie
der menschlichen Gesellschaft
mit besonderer Rücksicht auf die Volkswirtschaft
als socialen Stoffwechsel.

„Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist.
In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben zum
gemeinen Nutzen. Der Glieder sind viele, aber der
Leib ist Einer.“ 1 Kor. 12, 4 ff.

Von

Dr. Albert G. Fr. Schäffle,
k. k. Minister a. D.

Erster Band.

Allgemeiner Theil.



Tübingen, 1875.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

Alle Rechte vorbehalten.

Vorrede.

Das nachfolgende Werk versucht in zwei Bänden eine systematische Zergliederung der Hauptanstalten und Hauptverrichtungen der menschlichen Gesellschaft zu geben.

Der erste allgemeine Theil erstrebt eine erste übersichtliche Analyse, wesentlich unter Zugrundlegung der socialen Thatfachen heutiger europäischer Civilisation. Der zweite Theil, welcher demnächst unter die Presse gehen wird, soll die Hauptgruppen gesellschaftlicher Institutionen und Functionen, mit Berücksichtigung ihrer historischen Evolutionsstadien und ihrer dormaligen Umbildungserscheinungen, in zusammenhängender Reihenfolge specieller behandeln.

Frühere allerdings vereinzelt Versuche sociologischer Specialanalyse, die ich wagte — z. B. die vergleichende Untersuchung der wirthschaftlichen Unternehmungsformen — befestigten in mir die Ueberzeugung, daß auch in der Gesellschaftslehre analog jene analytische Vorarbeit gethan werden müsse, welche für die Biologie durch Histologie, Anatomie und Physiologie größtentheils gethan ist und täglich ergänzt wird. Geleistet ist jene Arbeit noch nicht. Selbst solche Werke, welche der Sociologie die Biologie zur Unterlage gegeben wünschen, wie Auguste Comte's genial universeller „*cours de philosophie positive*“¹⁾ und ihm nach Herbert Spencer's verschiedene werthvolle Schriften, sind mit Vorliebe den socialen Evolutions-Erscheinungen in allerdings großartigen Conceptionen nachgegangen, haben aber die Elementaranalysen zurückgedrängt. Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß auch Spencer's „beschreibende Gesellschaftslehre“, von

1) 6 Bände, 1842 beendigt.

der mir nach Beginn des Druckes die ersten Lieferungen zukamen, sich mit meiner Analyse und Beschreibung nur wenig kreuzen wird. Ich hatte das folgende Werk völlig unabhängig concepirt und größtentheils schon ausgearbeitet, bevor ich mit den bedeutenden Arbeiten von Spencer, von Lazarus und von Steinthal (Zeitschr. für Völkerpsychologie) und von Dettingen (Social-ethik, 2. Theil) bekannt wurde; A. Comte und dessen bahnbrechende Anknüpfung der Sociologie (ihres Stoffes und ihrer Methoden) an die Biologie habe ich leider erst nach Beginn des Druckes aus dem Original kennen gelernt.

Den Schlüssel zur systematischen Vervollständigung meiner Untersuchungen auf dem Felde socialer Anatomie, Physiologie und Psychologie verschaffte mir meine völlig selbstständig durchgeführte Arbeit über die „Güter der Darstellung und Mittheilung“. Dieselbe wurzelt in meiner „Theorie der ausschließenden Absatzverhältnisse“ (1867), ist aus Anlaß der 3. Auflage meiner Nationalökonomie (1872) vollendet und in der „Tüb. Zeitschrift“ (1873, 1. Heft) veröffentlicht worden. Durch sie gewann ich den allgemeinsten Einblick in die sociale Function der Symbolik, der Tradition und der Kommunikation, d. h. in den eigenthümlichen psychischen Mechanismus des socialen Körpers. Dieser Mechanismus ist das äußere Substrat und Gegenbild der in den drei Projectionsformen collectiver Vorstellungs-, Gefühls- und Willensstättigkeit stattfindenden socialen Coordination der individuellen Empfindungen und Bewegungsimpulse; er vermittelt die collective Sensation (Beobachtung), die collective Bewegungserregung (Exekutive) und die inneren Zusammenhänge des Collectivbewußtseins auf vollkommen reale Weise. Ohne Verständniß für diesen psychophysischen Sinnes-, Erregungs- und Coordinationsapparat des Gesellschaftskörpers wäre systematische Zergliederung der Anstalten und Berrichtungen des socialen Lebens unmöglich gewesen. Ohne Einsicht in denselben hätte ich mich auch nicht in das schwierige Gebiet der Psychologie und der Philosophie hinauswagen mögen, selbst nicht an der Hand so zuverlässiger Führer, wie Locke und Lange, denen ich viele Förderung schulde und hier ausdrücklich meinen wärmsten Dank ausspreche. So aber durfte ich es unternehmen, Elemente einer realistischen